

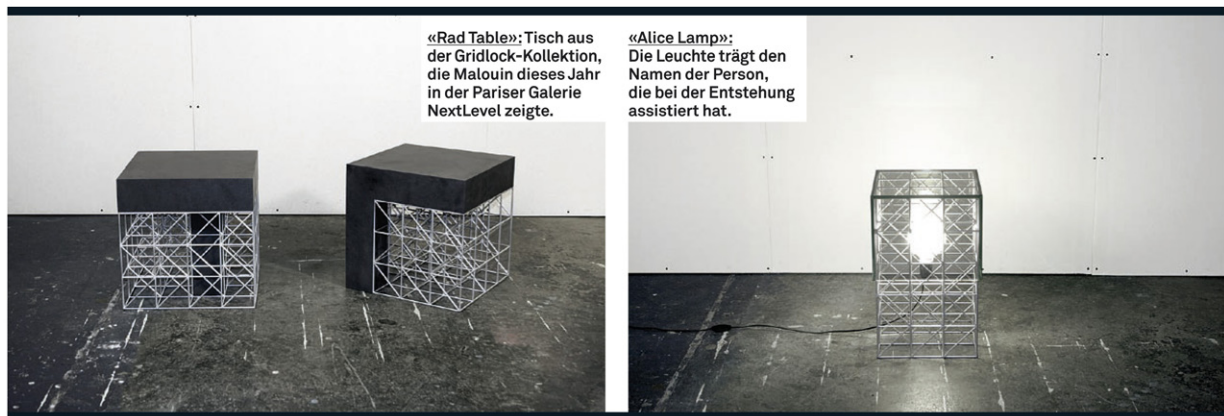


Philippe Malouin

DIY trifft Kunst

Der kanadische Designer lebt zurzeit in London und gehört zu einer Gruppe junger Kreativer, die einen experimentellen Ansatz wagen, der zwischen Industrie und Kunst vermittelt.

Text: Susanna Koeberle Porträt: Alvin Chan



«Rad Table»: Tisch aus der Gridlock-Kollektion, die Malouin dieses Jahr in der Pariser Galerie NextLevel zeigte.

«Alice Lamp»: Die Leuchte trägt den Namen der Person, die bei der Entstehung assistiert hat.

Ich liebe Materialien, die jedermann in einem Do-it-yourself-Geschäft finden kann», erklärt der junge kanadische Designer Philippe Malouin im Gespräch mit IdealesHEIM. Seine Stücke sind aber alles andere als irgendwie zusammengebastelt. Sie werden zwar zum grössten Teil in aufwendiger Handarbeit in Philippes Londoner Atelier gefertigt, ansehen tut man es ihnen aber mitnichten. «Ich mag gutes Handwerk, es stellt einen Grossteil meiner Arbeit dar, aber ich will nicht, dass man das sieht.» Die Produkte, die Malouin macht, sind eine Symbiose zwischen Industrie und Handwerk. So ist zwar seine Arbeit verwandt mit einer neuen Strömung, die

momentan gerade bei Londoner Junggestaltern zelebriert wird, in der man wieder auf Low-Tech-Herstellungsmethoden zurückgreift, aber sie unterlässt diese «Schau-das-ist-selbst-gemacht-Geste» – die obendrein meistens noch einen Kunstanspruch geltend macht – auf subtile Art. Ein Kunstbezug ist auch bei Malouins Arbeit vorhanden: Seine Objekte lassen sich in der Nähe der Minimal Art ansiedeln. Mit dem Unterschied, dass man sich draufsetzen kann. Und dass man die Teile auch verstehen kann. Dieser demokratische und zugleich experimentelle Ansatz seines Schaffens mag mit seiner Ausbildung zusammenhängen. Nach einem klassischen Studium in Industrie-

design in Montréal verschlägt es ihn dank seiner ausserordentlichen Abschlussnoten mit einem Stipendium an die ENSCI in Paris, wo er ein Stage bei Hermès machen kann. «Es war eigentlich fast ein Schock, derart unterschiedlich diese Arbeit von dem, was ich bisher gemacht hatte», erzählt er lachend, «aber daraufhin wollte ich in Europa bleiben.» Es folgt ein Praktikum in Amsterdam beim holländischen Designerduo Tjep, die ihm raten, sich an der Design Academy Eindhoven einzuschreiben.

Erfolgreiche Abschlussarbeit als Start

In Eindhoven nimmt man ihn ohne mit der Wimper zu zucken auf. Seine Abschlussarbeit, →

26.10.2010 13:28:04 Uhr